



Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit BBWA Spandau

Aktionsplan 2022 bis 2027

Inhalt

1.	Das BBWA in Spandau.....	4
2.	Die Handlungsfelder des BBWA Spandau.....	5
2.1	Die lokale Wirtschaft stärken.....	6
2.2	Beschäftigung, soziale Integration und Nachbarschaft fördern.....	8
2.3	Klimaschutz und Nachhaltigkeit.....	11

Impressum

Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit Spandau

Rathaus Spandau

Christoph Chmielorz

Carl-Schurz-Str. 2/6

13578 Berlin

Tel.: 030 90279 2390

E-Mail: c.chmielorz@ba-spandau.berlin.de

Vorbemerkung

Die Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) gibt es seit 1999 in allen Berliner Bezirken. Sie folgen den politischen Zielen der Europäischen Union. In der neuen Förderperiode sind die Ziele:

- Förderung der sozialen Integration von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind, einschließlich der am stärksten benachteiligten Personen und Kinder.
- Stärkung der lokalen Wirtschaft

Durch die Fördermöglichkeiten der Europäischen Union können auf kommunaler Ebene Partnerschaften, Kooperationen und Projekte vereinbart, bezirkliche Bedarfe erkannt und Maßnahmen koordiniert werden. Gemeinsam entwickelte und umgesetzte Projekte können die EU erfahrbar machen und beitragen, die europäische Integration zu steigern. So können Förderinstrumente nicht nur ausgleichend wirken, sondern auch die bezirkliche Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft unterstützen und somit die Kommunen als Fundament der Europäischen Union stärken.

Für die Ausarbeitung dieses Aktionsplanes wurden die politischen Ziele der Europäischen Union, der Europäischen Strukturfonds (ESF+ / EFRE), der aktuelle Koalitionsvertrag, Erklärungen der Parteien im Bezirk sowie Expert:innenrunden verschiedenster Akteur:innen aus dem Bezirk herangezogen.

1. Das BBWA in Spandau

Das zentrale Entscheidungsgremium des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) ist die Steuerungsrunde, deren Vorsitz die/der Bezirksbürgermeister:in hat. In dieser Steuerungsrunde kommen Vertreter:innen des Bezirks, der Arbeitsagentur, des Jobcenters und andere wichtige Akteur:innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Die Einzelheiten sind in der Geschäftsordnung festgelegt.

Zu den Kernaufgaben des BBWA gehören die Setzung der Förderschwerpunkte im Aktionsplan (Handlungsfelder), die Auswahl der eingereichten Projektvorschläge, die Vernetzung der bezirklichen Akteur:innen, die Initiierung und Begleitung von Projekten, die Bündelung finanzieller Ressourcen und die Öffentlichkeitarbeit.

Die Bündelung finanzieller Ressourcen ist ein erklärtes Ziel des BBWA. Deshalb können Projekte mit allen zur Verfügung stehenden Fördermitteln unterstützt werden. Darüber hinaus stehen dem BBWA eigene Förderprogramme zur Verfügung, die sich in der Förderperiode 2021 – 2027 aus den Europäischen Strukturfonds (ESF+) und dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) speisen:

- [Lokal – Sozial – Innovativ \(LSI\)](#)
- Wirtschaftsdienliche Maßnahmen (WdM) >> [Verlinken!](#) (folgt)

Die Bewertung der Förderfähigkeit der Projekte sowie die Verwaltung und Vergabe der Fördermittel erfolgt durch die Zwischengeschaltete Stelle (Investitionsbank Berlin - IBB). Die letzte Auswahl der förderfähigen Projekte obliegt der Steuerungsrunde des BBWA. Voraussetzung für die Förderung ist, dass die Projekte zu den im Aktionsplan festgelegten Handlungsfeldern passen.

2. Die Handlungsfelder des BBWA Spandau

Die gesellschaftliche Vielfalt der Spandauer Bevölkerung hinsichtlich Herkunft, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Alter oder Beeinträchtigung ist ein besonderes Merkmal des Bezirks. Die Spandauer Vielfalt gilt es in der Förderperiode 2021 – 2027 als Potenzial auch für den lokalen Arbeitsmarkt bestmöglich zu erschließen. Deshalb ist der Grundgedanke in den nachfolgend beschriebenen Handlungsfeldern, die gleichberechtigte Teilhabe und die aktive Mitwirkung aller Spandauer:innen weiter voranzubringen. Andernfalls drohen erhebliche Potentiale für die Arbeits- und Fachkräftegewinnung ungenutzt zu bleiben und gesellschaftliche Spannungen zu zunehmen.

Für das BBWA Spandau bedeutet dies:

Den Vielfalts- und Demokratiedanken in allen Handlungsfeldern bestmöglich zu berücksichtigen:

Das Augenmerk ist deshalb u.a. darauf zu richten,

- die soziale und beschäftigungsspezifische Gleichheit für benachteiligte Personengruppen zu verbessern. Beispielhaft seien hier Roma, Südosteuropäer, alleinerziehende Mütter, LGBT*IQ-Geflüchtete genannt,
- die gleichberechtigte Stellung von Männern und Frauen sowie Menschen mit weiteren geschlechtlichen Identitäten zu befördern,
- die Integration von Menschen anderer ethnischer Herkunft oder Nationalität voranzutreiben. Beispielhaft seien hier migrantische Mütter, geflüchtete Menschen mit Behinderung genannt,
- die Inklusion von Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung zu verbessern und sich an der UN-Behindertenrechtskonvention zu orientieren.

Wesentlich ist dabei, die partizipative Demokratiebildung u.a. mit (Neu-)Zugewanderten zu stärken, so dass diese eigen motiviert ihr Wissen, ihre Perspektiven und Ressourcen in die gemeinsame Gestaltung von bezirklichen Angeboten einbringen. Weiterhin gilt es im Rahmen von Projekten und Aktivitäten, politische Teilhabe für Zugewanderte, Geflüchtete

und Migrant:innen praktisch erlebbar und die Mitwirkung in gesellschaftlichen Gremien erfahrbar zu machen.

2.1 Die lokale Wirtschaft stärken

Im BBWA Handlungsfeld „Die lokale Wirtschaft stärken“ stehen nachfolgende Ziele bzw. Bedarfe im Fokus. Zu den lokalen Branchen mit besonderem Fach-, Arbeits- und Nachwuchskräftebedarf zählen in Spandau:

- Gesundheitsbranche
- Handwerk
- Hotel- und Gaststättengewerbe
- Tourismus

2.1.1 Lokale Betriebe bei der Gewinnung von Fach-/Arbeitskräften unterstützen

- Bedarfsermittlung und Strategieentwicklung zur Gewinnung und Bindung von Fach- bzw. Arbeitskräften für
 - Klein(st)- und inhabergeführte Betriebe ausgewählter Branchen und
 - die migrantische Ökonomie.
- Sensibilisierung und Qualifizierung von lokalen Betrieben für ein zielgruppengerechtes und krisensicheres Ausbildungs- und Bewerbermarketing (s. Pandemie).
- Nachhaltige Vernetzung und Brückenbildung zwischen lokalen Betrieben und (Stadtteil-)Anwohner*innen zur Vermittlung nahe gelegener und niedrighschwelliger Beschäftigungsangebote (Motto: Arbeitskräfte aus dem Kiez für den Kiez“).
- Stärkere Vernetzung von Kreativen und Entrepreneuren mit innovativen/nachhaltigen Ideen und lokalen Unternehmen, um Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.
- Auf-/Ausbau von betrieblichen Ausbildungsverbänden, branchenspezifisch

2.1.2 Sicherung des jugendlichen Fachkräftenachwuchses

- Wiederaufnahme der durch die Pandemie rückläufigen Ausbildungstätigkeit von lokalen Betrieben (re-)aktivieren und die lokalen Betriebe befähigen,

- die Vernetzungs- / Kooperationsstrukturen mit Schulen/Jugendlichen zu verbessern
- ein modernes Bewerbungsmarketing zu betreiben (z.B. praxisnahe Unternehmenspräsentationen in den Schulen), um die berufliche Orientierung von Schüler*innen und das Matching zwischen Unternehmen und Jugendlichen zu verbessern
- ausbildungsrelevante Prozesse krisensicherer (digitaler) aufzustellen.

2.1.3 Die Soziale Ökonomie für ein nachhaltiges gemeinwohlorientiertes Wirtschaften stärken

- Beteiligung des Bezirks an einer bezirksübergreifenden Vernetzung, Bestandsaufnahme und Strategieentwicklung für soziale Unternehmen.
- In anderen Bezirken erfolgreich getestete niedrigschwellige Module und Ansätze der Sozialen Ökonomie zur Fachkräftegewinnung transferieren und für den Bezirk erproben (z.B. für haushaltsnahe Dienste, Gastronomie)

2.1.4 Kooperation und ergänzende Unterstützung der wirtschaftsdienlichen Aktivitäten weiterer Spandauer Akteure und Netzwerke durch das BBWA

Spandauer Akteure und Netzwerke, die wie Berlin Partner oder die bezirklichen Geschäftsstraßenmanagements, wichtige Ansprechpartner für die lokale Wirtschaft sind, sollen bei ihren Aktivitäten nach Möglichkeit durch das BBWA Spandau und sein Förderprogramm *Wirtschaftsdienliche Maßnahmen (WdM)* unterstützt werden. Infrage kommende Aktivitätsfelder sind u.a.:

- Standortmarketing und -management (u.a. Maßnahmen zur Entwicklung von Geschäftsstraßen, zur Standortentwicklung und zur Schaffung von Kooperationsplattformen),
- Aufbau von Wirtschaftsnetzwerken zur Unterstützung der Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden,
- Kooperationsvorhaben von kleinen Betrieben zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

2.2 Beschäftigung, soziale Integration und Nachbarschaft fördern

2.2.1 Fach- und Arbeitskräfte gewinnen, die Beschäftigungsfähigkeit und soziale Integration verbessern

Besondere Zielgruppen für dieses Handlungsfeld sind:

- Frauen, Frauen mit Flucht-/ Zuwanderungsgeschichte
- Alleinerziehende/ Erziehende, junge Mütter nach Elternzeit/langer Krankheit, Menschen in Haushalten mit mehreren Kindern
- (EU-) Zugewanderte
- Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Einschränkungen
- prekär Beschäftigte.

Für Menschen mit mehreren Vermittlungshemmnissen sind niedrighschwellige, bedarfsge-rechte und möglichst integrierte Ansätze zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit zu be-rücksichtigen (z.B. Kinderbetreuung, Gesundheitsförderung/Selbstfürsorge, Sprachvermitt-lung, Wohnungssuche).

Projekte sind auch bezirksübergreifend in Kooperation z.B. mit dem BBWA Reinickendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf möglich.

Bedarfe bzw. mögliche Ansätze sind:

- Unterstützung und Begleitung bei Teilzeitausbildung und modularer Qualifizierung von Frauen beim Wiedereinstieg in das Berufsleben (möglichst in Kooperation mit dem Job-center),
- Berufliche Orientierung und gezielte praxisnahe Vorbereitung auf die Anforderungen, Tä-tigkeiten und Arbeitsstrukturen von ausgewählten Berufsfeldern in Verbindung mit enger Begleitung von Praxiseinsätzen der TLN in den lokalen Betrieben / sozialen Einrichtungen („Brückenbildung“),
- Ansätze / Angebote für eine stärkere Vernetzung und Kennenlernen von lokalen Betrieben und Kiezbewohnern („Arbeitskräfte aus dem Kiez für den Kiez“)

- Aufbau von nachhaltigen individuellen Netzwerken / Mentorenschaften für die Begleitung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt bzw. während des Ausbildungsprozesses (insbes. für Geflüchtete),
- Innovative und partizipative Projektansätze zur selbständigen Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsprofils von Menschen in schwierigen und marginalisierten Lebenssituationen, insb. sozial benachteiligte Mütter und Mütter mit Migrationshintergrund (ggf. stadtteilbezogen),
- Erprobung neuer Beschäftigungsfelder/-modelle unter Berücksichtigung lokaler Potenziale,
- Sport und Kultur als Motor für Arbeitsmarktintegration stärker nutzen und mit beschäftigungsorientierten Angeboten verknüpfen,
- Aufsuchende bzw. mobile Beratung und Unterstützungsangebote als niedrigschwelliger Ansatz in den Quartieren/Stadtteilen ausbauen, um die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern (junge Mütter nach Elternzeit/langer Krankheit).

2.2.2 Soziale und partizipative Stadtteil-/Nachbarschaftsentwicklung fördern

Spandau benötigt zukünftig verstärkt Ideen aus der Zivilgesellschaft als Motor für Innovation und sozialräumliche Identifizierung. Dem Motto folgend „Das Quartier gemeinsam selber machen“ sind Spandauer Bewohner:innen eingeladen, ihren Stadtteil als attraktiven öffentlichen Lebensraum eigeninitiativ und kooperativ zu gestalten.

Soziale Brennpunkte bzw. von der BBWA Steuerungsrunde neu benannte bzw. eigens festgelegte Aktionsräume sind besonderer Fokus für BBWA Entwicklungs- und Modellprojekte in diesem Handlungsfeld. Aktivitäten sind in Abgrenzung bzw. Ergänzung zu Angeboten der Quartiersmanagements zu entwickeln.

Mögliche Ansätze und Bedarfe sind:

- Zivilgesellschaftlich organisierte und gemeinwohlorientierte Projekte in den Stadtteilen/sozialen Brennpunkten mit Beteiligung von arbeitslosen und marginalisierten Menschen:
 - Neue Spielarten lokaler Demokratie und Organisationsformen erproben, stadtgesellschaftliche Aktivierung durch Partizipation und Koproduktion.
 - Aufbau einer Infrastruktur von Gemeingütern bzw. von Kooperationen und Plattformen für gemeinschaftliche Ressourcennutzung (z.B. Plattformen für Ressourcenteilung, Tausch-, Leih-, Schenkorte).
 - Bessere Vernetzung und stärkere Sichtbarmachung von Beratungs-, Freizeit-, Familien- und gesundheitsfördernden Angeboten in den Kiezen.

2.3 Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung sollen im Bezirk noch stärker gefördert und im Bewusstsein der Spandauer Wirtschaft und Bürger:innen verankert werden. Themen wie klimagerechte Ernährung, Energieeinsparung, Abfallvermeidung und nachhaltige Mobilität sollen als Bausteine einer nachhaltigen Konsum- und Wirtschaftsweise begriffen und durch entsprechende Maßnahmen gefördert werden.

Nachhaltige Strategien für die Spandauer Wirtschaft - Tourismus / HoGa / Handwerk

- Infrastruktur für nachhaltige Mobilität und alternative Mobilitätsangebote ausbauen,
- Stadtmarketing für Fahrradtourismus verstärken,
- Sensibilisierung, Schulung und Beratung von Spandauer Betrieben im Bereich Tourismus, HoGa und Handwerk zu nachhaltigem Wirtschaften (z.B. Mehrweglösungen, Müllvermeidung, klimagerechter Ernährung, ressourcenschonende Technologien),
- (überbezirkliche) Vernetzung und Erfahrungsaustausch von nachhaltig agierenden Spandauer Unternehmen/Branchen,
- Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften für unternehmensnahen Wohnraum und kurze Arbeitswege für Beschäftigte.

Nachhaltige Strategien für die Spandauer Bürger:innen

- Lokale und klimagerechte Erzeugnisse stärken,
- Angebote zur nachhaltigen Nutzung von Produkten erweitern (z.B. Reparaturwerkstätten/ Tauschläden),
- Spandauer Bürger:innen für klimaneutrales und nachhaltiges Handeln gewinnen und befähigen (z.B. Müllvermeidung, Energieeinsparung, alternative Mobilität, Ernährung).